

FOKUS

Leben e.V.

Jahresheft Nr. 6 / 2025

FÜR
STRASSENKINDER
IN UGANDA
KAMPALA



Ohne Netz und doppelten Boden!

Text: Ronald Makowitzki

Nächstes Jahr feiert unser
Straßenkinderprojekt sein
20-jähriges Jubiläum.

Was als Suppenküche für Straßenkinder
im Slum von Kampala begann,
ist mittlerweile ein
mittelständischer Betrieb
mit 25 Angestellten geworden.



Der Kindergarten und die Grundschule im Slum
ist seit Jahren eine feste Größe im Projekt geworden.

120 Kinder werden hier betreut,
und die Klassen 1-3 unterrichtet.

Jedes Wochenende findet ein Gottesdienst statt.

Die Gemeinde nennt sich „New Jerusalem Ministries“
und ist organisatorisch betrachtet der
Ugandische Teil von „Fokusleben e.V.“.



Dieser betreut auch unsere Internatsschule auf dem Lande (40 km nördlich von Kampala),
die seit zwei Jahren besteht und in den letzten Jahren Schritt für Schritt baulich erweitert wurde.



Lehrer-Appartements

Küche.

Mittlerweile gibt es
sechs Klassenzimmer,
vier Lehrer-Appartements
und eine Küche.

Es gehen dort 67 Kinder zur Schule.
2/3 der Kinder stammt aus dem Slum,
der restliche Teil kommt aus dem Dorf Mbugu.



Dieses Jahr waren zwei Reisen nötig:

Robinah flog bereits im Februar nach Uganda, um ein wichtiges Stück der Schulmauer, mit einem großen Tor und einem Wachhäuschen bauen zu lassen. Außerdem wurde die Schule ans Stromnetz angeschlossen. Diese Maßnahmen konnten mit 7000.-Euro Spendengeldern realisiert werden“



Unsere zweite Reise stand zu diesem Zeitpunkt auch schon fest.
Der Hinflug sollte am 06.08.25 und der Rückflug am 26.08.25 sein.

Für den Sommer stand der Bau eines weiteren Klassenzimmers an.
Doch plötzlich blieben die Spenden aus. Der Flug gebucht und bezahlt.
Die Handwerker vor Ort: in Habacht-Stellung.

Sie wussten, wann wir kommen werden,
und alle erforderlichen Arbeiter wurden für die Zeit unseres Aufenthaltes zur Arbeit eingeplant.



Noch vier Wochen bis zum Abflug. Ich erlaubte mir, bei Robinah leichte Zweifel anzumelden, ob unsere Reise angesichts der finanziellen Situation überhaupt Sinn macht. Doch da war ich an der falschen Stelle; sie forderte mich stattdessen auf, mich mit ihr im Glauben an die Versorgung durch Gott eins zu machen; dann stellte sie zwei Wochen vor unserem Abflug einen Spendenauftrag in ihren WhatsApp-Status, der die Spendengelder tatsächlich zum Fließen brachte.

Zwei Tage vor unserer Abreise war die erforderliche Summe von 15.000.-Euro beisammen.

Außerdem hat die Firma Autohaus Rapp aus Schemmerhofen 1500.-Euro für die Anschaffung eines Motorrades für das Internat bereitgestellt.

Das war eine sehr hilfreiche Spende, denn das Internat ist weitgehend von der Außenwelt abgeschnitten.

Man kann froh sein, wenn der Empfang mit dem Handy klappt.

Bisher musste für alle Erfordernisse ein Motorradtaxi bestellt werden;

wenn ein Kind krank wurde, wenn der Einkauf für die Schule gemacht wurde etc..

Das fällt nun alles weg, denn mit einem Motorrad der weit verbreiteten „Boda-Boda“-Klasse (das ist das Taximotorrad mit drei bis vier Sitzplätzen) wird hier so ziemlich alles transportiert (vom Sofa – natürlich quer- bis zum Hühnerstall mit 100 lebenden Hühnern).

Also machten wir uns auf den Weg zur indischen Firma „Bajaj“, die mit 40 Millionen Stück in ganz Afrika wohl der Marktführer für Taximotorräder sind.

Wir sind auf einen schnellen Deal aus und haben bereits einen Fahrer organisiert, der das neue Motorrad ins 40 Kilometer entfernte Mbugu bringen soll.

Doch mit dem Verkauf hatte es niemand eilig; und so warteten wir, wurden von einem zum nächsten Verkäufer gereicht, bis uns schließlich ein neues Modell mit 125ccm vorgeschlagen wurde, das es aktuell zum Sonderpreis gab.

Doch im ganzen Laden sah ich nur die 100ccm-Modelle, die ich in Kampala fast überall fahren gesehen habe.

Ich ging kurz in die Werkstatt und fragte den Meister, warum das so ist.

Er sagte, das seien die Modelle mit den günstigsten Ersatzteilen und der einfachsten Technik.

Er riet uns zum Kauf dieses Modells, für das wir uns dann auch entschieden haben.

Und nach nicht enden wollenden Stunden bis zum Verkaufsabschluss fuhr unser Fahrer das neue Motorrad aufs Land zum Internat und wir ihm hinterher.

Nach zwei Stunden kamen wir an.

Endlich konnten wir die Ruhe und die frische Landluft genießen.

Seit sechs Jahren kommen wir nun an diesen Ort, erleben jedes Jahr Schritte der Veränderung.

Wir freuen uns. Dieses Stück Land ist uns besonders ans Herz gewachsen.

Und die Menschen, die es bewohnen, auch. So zum Beispiel Godfrey Kitimbo.

Er ist seit 2 Jahren hier, bekocht die Kinder täglich und ist außerdem noch Pastor, der für die Gemeinde Mbugu und die Kinder jeden Sonntag einen Gottesdienst abhält.

Er ist vielseitig begabt und sehr fleißig.

In der kurzen Zeit ist er zu einer wichtigen Stütze des Internates geworden.

Neben seiner Arbeit als Koch kümmert er sich noch um die Bestellung der Felder.

Zum Glück haben wir auch noch Brian, den neuen Wächter und Hausmeister, der ihm zur Hand geht und schon morgens ab 7:00 Uhr bei der Feldarbeit anzutreffen ist.

Für Godfrey haben wir das Motorrad hauptsächlich angeschafft, denn er braucht es dringend, und er genießt unser Vertrauen.

Doch von all dem wusste er noch nichts.

Es sollte eine Überraschung werden.

Zunächst wurden wir zu einer Mitarbeiterversammlung eingeladen.

Robinah und ich hielten jeweils eine kurze Rede.

Robinah versuchte in ihrer Rede den Gemeinschaftssinn im Team zu stärken.

In meinem Beitrag stellte ich ein Konzept für einen handlungsorientierten Unterricht vor und zur Diskussion.



Dann folgte eine offene Aussprache über alle Anliegen, die die Arbeit im Internat betreffen.

Schließlich kam es zur Schlüsselübergabe an Godfrey:

Was im Bild nicht sichtbar ist: Godfrey hatte es derart die Sprache verschlagen, dass uns seine Frau Stunden später anrief, sich entschuldigte, sich an seiner statt bedankte und uns erklärte, dass Godfrey außerstande war zu sprechen, weil er so überwältigt war.

Dank der unerwartet hohen Spendensumme konnten wir sogar noch zwei weitere Appartements und Sanitärräume für die Lehrer bauen.



Nun wurde mit den Arbeiten für das neue Klassenzimmer begonnen.

Bis zu unserer Abreise waren die Rohbauten und die Dächer fertig.



Wir hoffen, diese Bauten bis zum Jahresende fertigstellen zu können, damit die Schüler der neuen Klasse sie nutzen können

Nach den ersten Tagen unseres Aufenthaltes konnten wir eine positive Zwischenbilanz ziehen:

Sowohl der Kindergarten, als auch das Internat wachsen, ... zwar langsam aber stetig.

Aktuell werden beide Bereiche des Projektes (Kindergarten und Internat) noch mit monatlich 4000.-Euro vom Verein „Fokusleben“ unterstützt.

Doch langsam werden auch schon eigene Einkünfte generiert.

Mit den Schul- und Kindergartenbeiträgen können jetzt schon drei Lehrerstellen finanziert werden.

Im Internat wird inzwischen mehr und mehr Gemüse (Essbananen, Maniok, Bohnen) angebaut, das zum Eigenverbrauch benutzt wird.



Warum ist Uganda so arm?

Diese Frage stellte mir unsere 7-jährige Enkelin Malaika.

Ich merkte, wie ich bei dem Versuch zu antworten, ins Stocken geriet.

Ich konnte die Frage nicht mit einem Satz beantworten,
doch die Frage ließ mich nicht mehr los und es wurde mir auch langsam klar:

Wenn wir keine klare Antwort auf diese Frage geben können,
dann können wir auch keine tragfähigen Lösungen erarbeiten.

Wieso gehört Uganda zu den ärmsten Ländern der Erde?

Uganda wurde von Winston Churchill als „die Perle Afrikas“ bezeichnet.

Der Boden dort gehört zu den fruchtbarsten der Welt.

Man kann drei mal pro Jahr ernten ohne Chemie und es gibt pro Jahr zwei Regenzeiten.

Erst jüngst sind auch wieder bedeutende Bodenschätze gefunden worden.

Nach der Unabhängigkeit gab es ein rasches Wirtschaftswachstum.

Doch die politische Entwicklung im Land machte die positiven Aussichten zunichte.

Die aufflammenden Bürgerkriege

zerstörten das Land und hinterließen eine verarmte Bevölkerung.

In Uganda herrscht eine Präsidialrepublik.

Der Präsident ist sowohl Staatsoberhaupt als auch Regierungschef.

Das Land ist gespalten.

Die ältere Generation erkennt die Verdienste von Präsident Museveni an.

Besonders die Generation der Kriegskinder (die heute 60-jährigen)
schätzt die lange Zeit des Friedens, die Museveni ermöglicht hat.

Auch steigt nun seit Jahren das Wirtschaftswachstum.

Doch die Korruption

besteht bis heute in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Daran ist die Regierung nicht unschuldig,

denn sie bevorzugt bei der Besetzung der Regierungsstellen und Ämtern Menschen,
die dem Stamm des Präsidenten angehören.

Überhaupt ist die Konkurrenz und gegenseitige Missachtung
unter den 56 Stämmen Ugandas ein Umstand,
der die Entwicklung des Landes auch heute noch hemmt.

Ein Problem, das bis heute alle Stämme betrifft, ist die Polygamie.

In der älteren Generation ist es nicht selten,
dass ein Vater 40-60 Kinder von verschiedenen Frauen hat.

Dies hat weitreichende zerstörerische Folgen:

Die sog. „Nebenfrauen“ (und oft auch deren Kinder)
werden von den Männern vernachlässigt und leben ein unglückliches Leben.

Oft zeigen die Väter keinerlei Verantwortung für die Kinder.
Entsprechend schlecht ist die Beziehung der Kinder zu ihren Vätern.

**Diese Verantwortungslosigkeit wird seit Generationen
an die männliche Nachkommenschaft weitergegeben.**

Wie sollen aus ihnen verantwortungsvolle Väter werden?

All dies hat auch negative Auswirkungen auf die Wirtschaft.

Wenn man sich vorstellt, dass 40 Kinder das Erbe ihres Vaters,
der ein Bauer war, unter sich aufteilen müssen,
dann wird bald klar,

warum die Landwirtschaft in Uganda nicht richtig in Gang kommt,
denn jedem Erbe verbleibt oft nur ein unbedeutendes Stück Land.

Wie können wir diesen Problemen begegnen?

Hier vier aktuelle Beispiele aus der Praxis der "Fokusleben"-Arbeit während unseres Aufenthaltes in Uganda

1. Eheseminar

Die Verantwortlichen in den Slums haben es sich zur Aufgabe gemacht, regelmäßig Eheseminare durchzuführen.

Pastor Toni hat uns eingeladen zu diesem Thema zu sprechen, was wir natürlich gerne getan haben.



Robinah beleuchtet die Ehe zunächst aus biblischer Sicht; mir fällt die Aufgabe zu, dieses Thema aus der Sicht eines Psychotherapeuten zu beleuchten. Danach ermutigen wir die Anwesenden, aus ihrem Leben zu berichten. Viele nutzen diese Gelegenheit und gehen ans Mikrofon. Es herrscht eine große Offenheit, um sich diesem Thema anzunähern; wir haben das Gefühl, dass hier ein großes Bedürfnis besteht sich auszutauschen und gegenseitig zu helfen.

Zum Ende dieser Gesprächsrunde bietet Robinah allen, die es wünschen an, für sie zu beten. Etwa 15 Menschen kommen zum Altar und nehmen dieses Angebot gerne an.

Vor 2 Wochen erreicht uns ein Anruf aus Uganda: Justine, die schon lange unserem Projekt verbunden ist, hat nach dem Gebet einen Pastor kennengelernt.

Beide wollen nächstes Jahr heiraten! Wenn das keine Gebetserhörung ist....



2. Landwirtschaft

Zuallererst aber möchten wir eine Landwirtschaft aufbauen.

Wie oben schon angedeutet, hat die Landwirtschaft in Uganda in doppeltem Sinne „goldenen Boden“.

Einerseits, weil dieser sehr fruchtbar ist und oft nicht richtig bewirtschaftet wird. Andererseits, weil dieser Wirtschaftszweig zukunftsträchtig ist wie kaum ein anderer.

Ugandas Bevölkerung wird sich in den nächsten 25 Jahren verdoppeln.

Das heißt es besteht über viele Jahre hinweg ein immer größer werdender Bedarf an Lebensmitteln aller Art.

In Uganda selbst wurden in den letzten Jahren bemerkenswerte landwirtschaftliche Produktionsverfahren entwickelt, die hocheffizient und gleichzeitig umweltschonend sind.

Frau Dr. Emma Naluyima ist eine Tierärztin und Landwirtin.

Sie wurde als beste Landwirtin Ugandas ausgezeichnet.

Sie hat ein ökologisches landwirtschaftliches Modell für Kleinbauern entwickelt, das nach Ansicht von Experten das Potential hat, die ugandische Landwirtschaft zu revolutionieren.

Darüber hinaus hat sie eine Internat-Schule gegründet, in welcher die Schüler diese Art zu wirtschaften erlernen.

Ihrer Erfahrung ist folgende: jedes Kind bekommt z.B. die Aufgabe, sich um ein Huhn und um eine Pflanze zu kümmern; so kann nicht nur fächerübergreifender Unterricht erfolgen; vielmehr lernen Kinder sehr schnell, Verantwortung zu übernehmen.

Dann lernen sie, wie man Ressourcen- und umweltschonende Landwirtschaft betreibt. Dabei stellt sich oft ein erfreulicher Nebeneffekt ein: wenn die Kinder nach Hause gehen, bringen sie ihren Eltern diese Art des Wirtschaftens bei.

Das ganze Kollegium unserer Schule und die Leiter des gesamten Projektes vor Ort haben ein Seminar besucht, um diese Permakultur-Methode kennenzulernen.

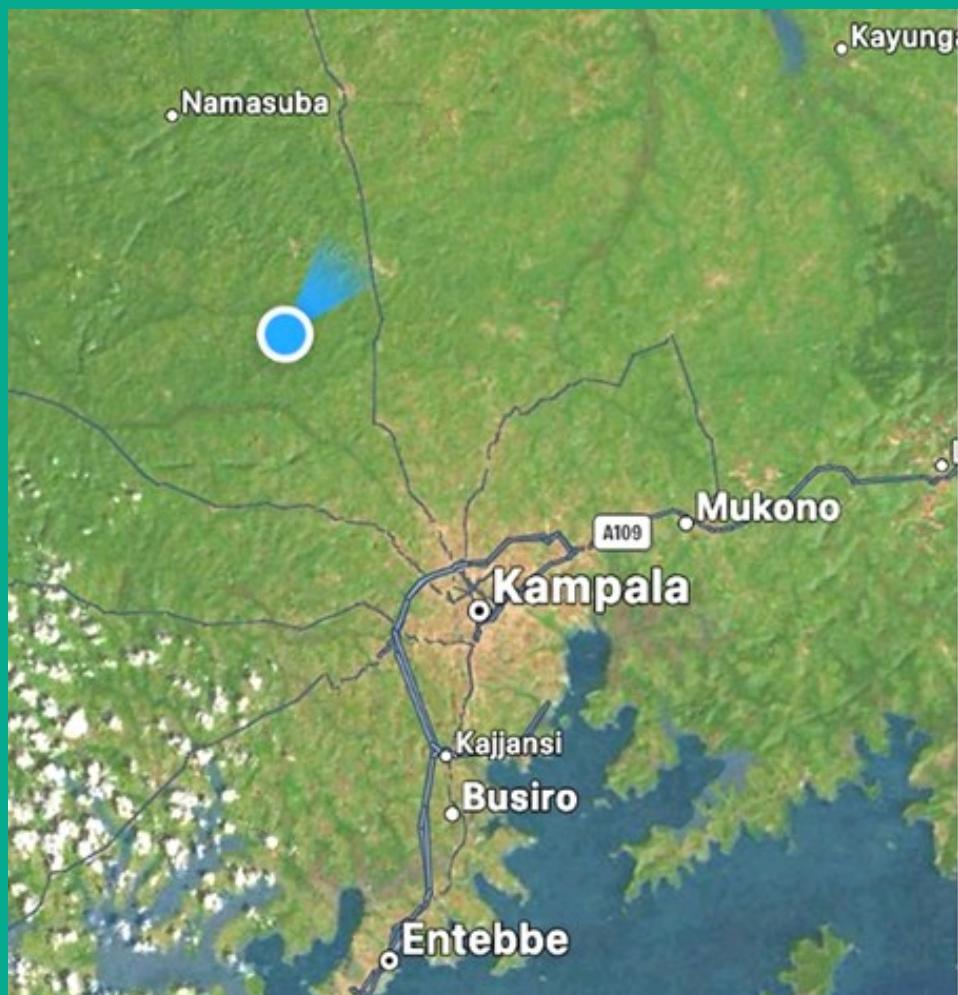


Frau Dr. Naluyima bietet Weiterbildungsseminare an. Wir haben Kontakt zu ihr aufgenommen.



Nachdem die Kinder im Slum von Kampala
den Kindergarten und die Klassen
eins bis drei durchlaufen haben,
können sie aufs Land in das Internat

Nord-Westlich von Kampala
im 40 Kilometer entfernten Mbugu gehen.
(Blaue Markierung)



Dort erwartet sie eine Schullaufbahn,
die sehr von praktischem Lernen geprägt ist.

In den Klassen vier bis sieben
werden sie künftig an verschiedene Berufsfelder herangeführt.

Es werden Werkstätten eingerichtet,
die der Berufsvorbereitung dienen
und als Lehrwerkstätten fungieren.

Neben einer Schreinerei wird es eine Näherei,
Schlosserei, und eine Bäckerei geben.

3. Mama und Papa

In Afrika ist es sehr üblich, ältere Menschen, mit denen man befreundet ist, als „Mama“ oder „Papa“ oder „Uncle“ und „Auntie“ zu bezeichnen.

Aufgrund der vorher schon erwähnten, oft chaotischen-Verwandtschaftsverhältnisse gibt es häufig Ersatzmütter und Väter.

Der leibliche Vater hat also oft nicht die Bedeutung wie der Ersatzvater.

In unserem Falle ist es so:

Mama Robinah ist für viele Kinder über die letzten 20 Jahre zu deren Mutter geworden.

Ich erinnere mich an ein Gespräch im letzten Jahr mit John, der als 6-jähriges Straßenkind zu uns kam und heute als selbständiger Mediengestalter arbeitet.

In einem bewegenden Gespräch hat er zum Ausdruck gebracht, dass Robinah die Stelle seiner Mutter eingenommen hat, und er wisse, dass er immer zu ihr kommen könne.

Seit einigen Jahren sucht er auch mehr den Kontakt zu mir; er beobachtet genau, was ich tue und sage.

Er hat mir gerade freudig erzählt, dass er einen Teil meines Vortrages im Slum auf Tik-Tok gestellt habe

und dieser Clip an einem Tag über 2000 Aufrufe bekommen habe.

Und John ist kein Einzelfall. Mir wird mehr und mehr klar, wie genau wir beobachtet werden, und das eröffnet neue Möglichkeiten.



4. Liebe zur Schöpfung lernen

In Uganda gibt es fast nirgends eine funktionierende Müllabfuhr. Dementsprechend ist selbst auf dem Land viel Plastikmüll anzutreffen.

Ich nahm eines morgens einen Sack und fing an, alle Plastikteile auf dem Gelände einzusammeln. Innerhalb kurzer Zeit, folgten mir ein Dutzend Jungs und halfen mir. Sie freuten sich, als wir alles sauber gemacht hatten

**Und so Groß
ist die Freude
wenn es neue
Bälle gibt!**

**Herzlichen DANK
an alle Spender**



Zwei Tage später: Das Internatstrimester neigt sich dem Ende zu und die Kinder sind schon in die Ferien abgereist.

Abschließend findet noch eine Lehrerkonferenz statt, in welcher wir Rückschau auf die vergangenen Monate halten. Pastor Toni zieht eine überwiegend positive Bilanz.

Calvin und Mirijam, das junge Lehrerehepaar mit ihrem Baby Jesajah aus Nord-Uganda, sind seit einem halben Jahr angestellt.

Sie haben sich gut eingelebt und planen ihre Zukunft als Familie in Mbugu zu verbringen.



Harriet, die Grundschullehrerin für die Klassen eins und zwei erzählt, wie sehr sie sich überfordert fühlt und dringend eine Kollegin an ihrer Seite bräuchte.

Wir sehen das Problem, doch leider können wir hier im Moment keine schnelle Abhilfe schaffen.

Unser Budget gibt aktuell keine weitere Lehrerstelle her.

Godfrey meldete sich noch zum Schluss:
Es habe ihn sehr berührt, als er gesehen hatte, wie wir das Gelände sauber gemacht haben.

Er habe für sich erkannt, wie wichtig es sei, dieses Land sauber zu halten und er wolle dies nun zu seiner Sache machen.

Wofür können Sie spenden?

Für den laufenden Betrieb pro Monat:

- Schlafen/Essen/Bildung pro Kind: **35.- €/Kind**
- Grundbedarf an Kleidung und Schulmaterial: **50.- €/Kind**
- Gehalt eines Lehrers: **150.- €/Kind**

Aktuell sammeln wir Spenden um folgende Investitionen tätigen zu können:

- Schweine zum Aufbau einer Schweinezucht: **100.- €/Schwein**
- Stockbetten für Kinder: **200.- €/Bett**
- 1200 Meter Grundstücksmauer zum Schutz der Kinder, Kosten pro laufender Meter: **100.- €/Meter**
- Putz für die Wände des neuen Klassenzimmers: **1.000.- €/Klassenzimmer**



**Vollendung der angefangenen
Internats-Einrichtung
Beruflicher Ausbildungsstätten
in selbständig arbeitenden
Betrieben.**

**Straßenkinder
im Alter
von 3-16 Jahren.**



PROJECT TIMELINE

AUFBAPHASE ERSTE FESTE EINRICHTUNGEN

2006-
2009

- Eröffnung eines Jungenheims („Boys House“) zur Unterbringung ehemaliger Straßenkinder.
- Aufbau eines Waisenhauses und eines Kindergartens im Slumgebiet.

2013

STARTPHASE ERSTE HILFE IM SLUM

2009-
2016

- Projektbeginn mit einer kleinen Suppenküche für 40 Straßenkinder in Kampala.
- Erste Schritte der Versorgung und Aufbau vertrauensvoller Beziehungen im Viertel.

Investitionssumme
von 50.000
erreicht

AUSBAUPHASE BILDUNG UND STRUKTUR

2017-
2022

- Im Kindergarten werden mittlerweile 130 Kinder betreut .
- Systematische Bildungsarbeit beginnt.
- Planung und Baubeginn eines Internats mit Schule außerhalb des Slums.

2023-
2025

PLANUNGSPHASE 1

- Fertigstellung erster Schulgebäude und Infrastruktur (Klassenzimmer, Solaranlage).
- Herausforderungen wie Bauvorgaben durch den Staat (Schutzmauer).
- Weiterentwicklung des Standorts mit dem Ziel eines stabilen Schul- und Internatsbetriebs für bis zu 70 Kinder.
- Investitionssumme von 135.000€ erreicht
- Anstellung von 23 Mitarbeitern (Köche, Betreuungs- und Lehrkräfte)
- Aufnahme von 70 Kindern im Internat

2025-
2026

ERWEITERUNG DES BETRIEBS

- Aufnahme von weiteren Kindern
- Bau von 6 Klassenzimmern
- Bau von 4 Werkstätten
- Bau von 4 Schlafsälen

2028

BAUPHASE INFRASTRUKTUR

2027

- Bau von Schulgebäude(n)
Schlaftrakt, Sanitäranlagen, Küche & Speisesaal
- Einrichtung von Strom- und Wasserversorgung
- Möblierung & Ausstattung
(Tafeln, Betten, Schulmaterialien)
- Auswahl & Schulung
des lokalen Personals

FERTIGSTELLUNG

- Schulbetrieb und Internat-Leben ist im vollen Gange
- Aufbau zusätzlicher Bildungsangebote
(z.B. Berufstraining)
- Anstellung von 20 Lehrkräften
- Anstellung von 4 Köchen und 1 Hausmeister
- Alle 5 Ausbildungsstätten sind in Betrieb

**Wir bedanken uns für all die Jahre, in denen Ihr uns unterstützt habt.
Ohne Eure Liebe wären wir nie so weit gekommen.
Wir wünschen Euch eine gesegnete Adventszeit!
Gott bewahre Euch mit Euren Lieben!**

**„Sagt Gott in allem Dank! Das ist es,
was Gott will, und was er euch durch Christus Jesus möglich macht.“
1. Thessalonicher 5:18**

**Eure
Robinah und das Fokusleben-Team**



**Robinah Makowitzki
Vorstandsvorsitzende**

Lebt seit 1994 in Deutschland,
ist verheiratet und hat drei Kinder
2006 gründete sie in Kampala/Uganda
das Hilfsprojekt für Straßenkinder.
Es begann mit 40 Kindern,
welche zweimal in der Woche
eine warme Mahlzeit bekamen.

Robinah Makowitzki
steckt ihre ganze Liebe und Kraft in dies Projekt,
das von Fokus Leben e.V. Altheim/Alb verwaltet wird.

Freie Evangelische Pastorin
- Trauungen
- Beerdigungen
- Trauerbegleitung
- Lebens & Eheberatung
auf biblisch/ Christlicher Basis

Mail: robinah@fokusleben.de
Telefon: 07340.6237
Mobil: 0157.84793378



**Ronald Makowitzki
Robinas Unterstützung**



**Hermann Kast
Prokurist**



**Elfriede Pfarr
Schriftführerin**



**Annita Reinhardt
Buchhaltung**



Patenschafts-Formular für die Schule

Vorname: _____ Nachname: _____

Straße _____ PLZ / Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

Bankeinzugsverfahren: Monatlich/Vierteljährlich/Halbjährlich/Jährlich: _____

Betrag in €: _____

Sie wollen selbst direkt spenden

Spendenkonto:

Fokus Leben e.V., in 89174 Altheim

Bank: Sparkasse Ulm

IBAN: **DE20 6305 0000 0021 0097 12**, BIC: **SOLADES1ULM**



Herzlichen DANK für Ihre Spende!

Am Beginn des neuen Jahres erhalten Sie eine Spendenbescheinigung

Internet: www.fokusleben.de Kontakt: info@fokusleben.de

Telefon: 07340.6237 / Mobil: 0157.84793378

***Fokus Leben e. V. versteht sich als Förderverein
für die Arbeit unter Straßenkindern in Kampala Uganda***



FOKUS

Leben e.V.

Fokus Leben e.V.
Waldstraße 8
89174 Altheim/Alb
www.fokusleben.de

info@fokus-leben.de
Robinah: 0157-84793378



Kontodaten:

Fokus Leben e.V.:
Patenschaft Schule
IBAN: DE 2063.0500.0000.2100.9712
BIC: SOLADES1ULM

*Spendenbescheinigungen werden
am Anfang des neuen Jahres versendet*